

Von Musiktheorie mitten in die pralle Praxis

Niederländischer Jazzer Jasper van't Hof leitete einen von der Musikschule „Rappelkiste“ organisierten Workshop im Café Hahn

Er ist ein musikalischer Kosmopolit, berühmt für Tastenekstase wie für feinfühliges Pianospiele, heimisch in der Ethno-Welt wie in der europäischen Tonkunst, fit im elektronischen wie akustischen Instrumentarium: Jasper van't Hof ist Bühnenfuchs wie leidenschaftlicher Lehrer.

KOBLENZ. Draußen scheint die Sonne, ein herrlicher Frühlingstag. Drinnen im Café Hahn lauscht eine Gruppe von jüngeren Musikern den Worten von Jasper van't Hof. Der niederländische Jazzer leitet einen Workshop, von der Musikschule „Rappelkiste“ organisiert, bevor er abends im Klub konzertiert. Obwohl er selbst den Konservatoriumsbesuch damals zugunsten eines freien Künstlerdaseins ablehnte, empfiehlt er Teilnehmern, die mit Beethoven und Co. nicht viel anfangen können: „Die klassische Erziehung ist für das Instrumenteleernen wichtig. Doch eins ist auch klar. Strukturieren (was mache ich überhaupt?) und Improvisieren, das vermittelt eine solche Hochschule leider nicht.“

Theorie und Tipps stehen zunächst im Mittelpunkt. Heiß auf die Praxis, greifen einige der Workshopteilnehmer gern zu den Gitarren,



Der Mastermind von Kurs und Konzert im Café Hahn: Jasper van't Hof (zweiter von rechts) mit Triowabohu. ■ Foto: M. Schaust

zum Bass oder zu den Sticks. Doch vor allem die Rhythmusektion landet schnell auf dem harten Boden der Übungsrealität. Der Drummer ist zu leise, „zu viel Bum Bum“, bitte auf

die anderen warten. Van't Hof hört genau hin, zeigt, wie's gehen soll, setzt sich hin, springt auf, korrigiert, erklärt, spornst an – am Ende läuft es dann doch rund. Jasper nickt,

lächelt und freut sich über das Gelingen. Der Kurs hat allen viel gebracht.

Das Konzert eröffnet der 62-Jährige mit solistischen Einlagen der Extraklasse. Der

Mann am Flügel weiß die Anschläge stets nuanciert zu setzen, ob zart oder mit voller Wucht. Barocke Strukturen tauchen in seinen Improvisationen immer wieder auf,

ebenso spätromantische Stimmungen. Freejazzige Intermezzi, die er nicht gegen die harmonischen Klanggebäude Sturm laufen lässt, wechseln sich ab mit zairischen Melodien, rasend schnell flitzen die Finger über die schwarzen und weißen Tasten, die Füße stampfen, der ganze Körper ist im Einsatz.

Ganz gruppendienlich, aber nicht weniger virtuos gibt sich Jasper van't Hof in der Kooperation mit Triowabohu. „Wenn was schiefeht, ist das meine Schuld“, baut der bewunderte Mastermind vor. Doch es geht gut, die Noten liegen ihm vor. Was die drei sehr ambitionierten und schon recht ausgebufften jungen Leute zu bieten haben, beeindruckt selbst den alten Haudegen aus dem Nachbarland. Ob psychedelisch angehauchte Stücke oder Titel mit starker Funk-Rock-Affinität, es wird viel Rabatz gemacht. In „Through The Stomach“ liefern Gitarrist Thomas Schmittinger wie Jasper van't Hof Saitenpower wie Keyboardgewitter. Schlagzeuger Christian Mohrhenn und Bassist Jonas Bäreiter begleiten beide kongenial auf dem Mahavishnu-Trip. Riesenapplaus für eine großartige Performance. **Michael Schaust**